

## 5. Fastensonntag 17.März 2024

Das Gesetz des Lebens ist dem Gesetz der Liebe verwandt: Geben und Empfangen bedingen sich; Schenken ist Beschenktwerden. Der Mensch gewinnt sein Leben in dem Maß, als er bereit ist, es für andere hinzugeben. Wer sich aufsparen will, dessen Leben bleibt klein und unfruchtbar. Jesus hat es uns gesagt und vorgelebt. Er ist der Hohepriester des Neuen Bundes, er ist auch das Opfer der Versöhnung. Weil er gestorben ist, haben wir das Leben.

**Eröffnungsvers Ps 43 (42), 1–2:** Verschaff mir Recht, o Gott, und führe meine Sache gegen ein treuloses Volk! Rette mich vor bösen und tückischen Menschen, denn du bist mein starker Gott.

**Tagesgebet:** Herr, unser Gott, dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt dem Tod überliefert. Lass uns in seiner Liebe bleiben und mit deiner Gnade aus ihr leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

**Zur 1. Lesung:** Am Sinai hatte Gott mit Israel einen Bund geschlossen, Israel war sein heiliges Volk geworden. Als Satzung des Bundes hatte es die Zehn Gebote empfangen. Aber diesen Bund hat Israel oft gebrochen, und es kann ihn nicht von sich aus erneuern. Nun aber, in einer Zeit der Krise und des Gerichts (um 600 v. Chr.), verkündet der Prophet, dass Gott einen neuen Anfang machen möchte; er wird alle Untreue vergeben und dem Volk ein neues Herz schenken und einen neuen Geist. So wird es auf neue Weise wahr: „Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“

### **Erste Lesung Jer 31, 31–34**

Ich schließe mit ihnen einen neuen Bund und an ihre Sünde denke ich nicht mehr *Lesung aus dem Buch Jeremia*.

Siehe, Tage kommen – Spruch des Herrn —,da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund. Er ist nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war – Spruch des Herrn.

Sondern so wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des Herrn: Ich habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein. Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den Herrn!, denn sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen – Spruch des Herrn. Denn ich vergebe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr. *Wort des lebendigen Gottes*

### **Antwortpsalm Ps 51:**

*Kv Ein reines Herz erschaffe mir, o Gott! –*

Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, \* tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen!  
Wasch meine Schuld von mir ab \*  
und mach mich rein von meiner Sünde!

*Kv Ein reines Herz erschaffe mir, o Gott! –*

Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz \* und einen festen Geist erneuere in meinem Innern!  
Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, \* deinen heiligen Geist nimm nicht von mir!

***Kv Ein reines Herz erschaffe mir, o Gott! –***

Gib mir wieder die Freude deines Heiles, \* rüste mich aus mit dem Geist der Großmut! Ich will die Frevler deine Wege lehren \* und die Sünder kehren um zu dir.

***Kv Ein reines Herz erschaffe mir, o Gott! –***

**Zur 2. Lesung:** Jesus ist der Hohepriester des Neuen Bundes, der Mittler zwischen Gott und den Menschen. Er, der Sohn, ist als Mensch den Weg des Gehorsams gegangen. So ist er für uns zum Vorbild und Wegbereiter geworden; wir können ihm nachfolgen. Wenn wir teilhaben an seinem Leiden und seinem Tod, gewinnen wir das „Heil“: das Leben, das kein Ende und keine Grenze hat.

**Zweite Lesung Hebr 5, 7–9:** Er hat den Gehorsam gelernt und ist der Urheber des ewigen Heils geworden

***Lesung aus dem Hebräerbrief.***

Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht,

der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht.

Obwohl er der Sohn war,

hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

**Ruf vor dem Evangelium Vers: Joh 12, 26a:**

Lob dir, Christus, König und Erlöser! Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Lob dir, Christus, König und Erlöser!

**Zum Evangelium:** Jesus hat wiederholt von seiner „Stunde“ gesprochen, der Stunde seiner „Erhöhung“ durch Tod und Auferstehung. „Wir wollen Jesus sehen“, sagten einige Griechen in Jerusalem. Jesus antwortet mit dem Hinweis auf sein bevorstehendes Sterben. Das Weizenkorn muss sterben, um Frucht bringen zu können. Danach wird auch die Heidenwelt ihn sehen und an ihn glauben können.

**Evangelium Joh 12, 20–33:**

Wenn das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt, bringt es reiche Frucht

***Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.***

In jener Zeit gab es auch einige Griechen unter den Pilgern,

die beim Paschafest in Jerusalem Gott anbeten wollten. Diese traten an Philíppus heran, der aus Betsáida in Galiläa stammte,

und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen. Philíppus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philíppus gingen und sagten es Jesus. Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen,

dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,

bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.

Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren. Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was

soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde. *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

### **Predigt von Pfarrer Brast:**

Liebe Schwestern und Brüder!

Einen Blick erhaschen. Oder vielleicht auch die Hand schütteln. Oder gar ein paar Worte wechseln? Viele Menschen denken so, wenn sie die Möglichkeit haben, einem Prominenten zu begegnen. Dem Papst vielleicht oder dem Dalai Lama. Dem US-Präsidenten oder dem Bundeskanzler. Einem berühmten Schauspieler oder einem erfolgreichen Sportler. Und dann nach dieser kurzen Begegnung haben sie was zu erzählen, können vielleicht sogar ein Autogramm oder ein Foto vorlegen. Das ist es dann aber auch schon. Ein Leben verändert eine solche Begegnung für gewöhnlich nicht.

Zur Zeit Jesu ist das Ganze offenbar gar nicht so anders. Griechen sind in Jerusalem zu Besuch. Sie kommen als Pilger, um Gott anzubeten, wie der Evangelist Johannes weiß. Dabei werden sie aber sicher auch ein gewisses touristisches Programm absolvieren. So wie dies heutige Pilger in Rom oder Santiago de Compostela oder wo auch immer tun. Und sie hören offenbar von einem Neu-Prominenten, der für Furore sorgt: Jesus. Wahrscheinlich sind ihnen einige Geschichten zugetragen worden von Wundern, die er vollbracht und von großen Predigten, die er gehalten hat. In jedem Fall wenden sie sich an Philippus, welcher wiederum Andreas einschaltet, um das Anliegen Jesus vorzutragen.

Eigentlich wäre es für Jesus nichts Großes. Ein kleiner Gefallen, den er frommen Ausländern tut. Eine kurze Begegnung und ein paar nette Worte. Vielleicht auch eine Chance, Jünger zu gewinnen? Aber nichts dergleichen. Jesus lehnt das Anliegen der Griechen nicht einmal ab, er ignoriert es vollständig. Als wären diese gar nicht da. Stattdessen spricht er von der Stunde seiner Verherrlichung, die gekommen ist. Und er erläutert, was das bedeutet: dass er sterben muss. „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“

Den griechischen Pilgern geht es darum, ihre Neugier zu befriedigen. Einen kurzen Blick auf einen Prominenten riskieren. Das ist nichts Verwerfliches. Aber dazu ist Jesus nicht gekommen. Nach einer Begegnung mit ihm gibt es kein Zurück in das alte Leben. Wer ihm nahe sein will, der muss mehr als nur kurz schauen. Der muss sein Leben auf den Kopf stellen lassen und ihm nachfolgen. Der muss Hingabe zeigen, so wie Jesus selbst Hingabe zeigt. Hingabe, die ihn sogar ans Kreuz führen wird. Dass das für Jesus nicht weniger bedeutet als für jeden anderen Menschen, verdeutlicht das Evangelium weiter: „Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen.“ Aufwühlende Worte, die deutlich machen, dass der Sohn Gottes wahrhaft auch ganzer Mensch ist und der Weg ans Kreuz ihm alles abverlangt.

Wir sind es vielleicht gerade auch in unserer Zeit gewohnt, dass sich uns viele attraktive Möglichkeiten bieten, ohne wirklich etwas dafür geben oder gar opfern zu müssen. Mal kurz

schauen, mal kurz probieren, mal kurz erleben. Und dann zurück ins vertraute Leben, auf Nummer sicher. Vielfach wird das auch auf unseren Glauben übertragen. Da soll es „niederschwellig“ zugehen und die Menschen nicht überfordert werden. Da ist was dran, aber die Gefahr, dass der Glaube an Jesus Christus zum spirituellen Ramschladen verkommt, ist sehr wohl vorhanden. Glauben an Jesus Christus aber ist mehr als ein kurzer Blick oder ein netter Versuch. Glauben an ihn bedeutet ihm nachzufolgen. Sich manches zumuten zu lassen und auszuhalten, dass so manche Gewissheit meines Lebens in Frage gestellt wird. Und sich zu ihm zu bekennen auch dort, wo es mir einiges abverlangt.

Lohnen würde sich dies allemal. Wiegt nicht schon die Schönheit unseres Glaubens – die Kraft des Evangeliums und das, was gläubige Menschen daraus in Jahrtausenden getan und gestaltet haben – solche Mühen auf? Und wieviel mehr die Verheißung, die Jesus jetzt schon, vor Kreuz und Auferstehung, zuruft: „Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.“ Amen.

### **Glaubensbekenntnis:**

#### **Fürbitten:**

Jesus Christus, der das Weizenkorn ist, das reiche Frucht bringt, bitten wir.

Wecke in uns den Wunsch, dich zu sehen und mit dir zu gehen.

Ziehe uns zu dir hin, wo unsere Schritte wankend sind.

Lehre uns, das Gesetz des Weizenkorns in unserem Leben zu verstehen.

Für alle, die das Evangelium verkündigen.

Für Politiker die sich für den Klimaschutz einsetzen.

Für die Ärzte und das Pflegepersonal in Krankenhäusern und Pflegeheimen.

Für alle Frauen und Männer, die im Namen der Kirchen das Evangelium verkündigen.

Für Ehepaare, deren Weg schwer geworden ist.

#### **Fürbitten aus dem Bistum Trier:**

Gott hat den Neuen Bund der Liebe mit uns geschlossen. In Dankbarkeit beten wir zu ihm:

Wir beten für alle, die im Nahen Osten von Krieg und Hunger bedroht sind, für alle, die sich um ein Ende der Gewalt und um Hilfe für die Menschen bemühen, für alle, die sich für die friedliche Befreiung der Geiseln einsetzen.

**Kurze Stille – V: Du Gott der Liebe A: Sende aus deinen Geist**

Wir beten für die Opfer von Krieg und Gewalt in der Ukraine und überall auf der Welt, für alle, die auf der Flucht sind, für alle, die Obdach und Hilfe gewähren.

**Kurze Stille – V: Du Gott der Liebe A: Sende aus deinen Geist**

Wir beten für alle, die sich für Gerechtigkeit in der Arbeitswelt einsetzen, für alle, die das soziale Klima stabilisieren helfen, für alle, die sich in Krisenzeiten für die Gemeinschaft einsetzen. **Kurze Stille – V: Du Gott der Liebe A: Sende aus deinen Geist**

Wir beten für alle lieben Menschen, die in Schwierigkeiten sind, für alle, die Mut und Kraft brauchen, für alle, die Vertrauen in Gottes Liebe und Hilfe brauchen.

**Kurze Stille – V: Du Gott der Liebe A: Sende aus deinen Geist**

Wir beten für alle, die die österliche Bußzeit bewusst für sich nutzen, für alle, die sich vertrauensvoll Gottes Geist öffnen, für alle, die voll Zuversicht dem Osterfest entgegengehen. **Kurze Stille – V: Du Gott der Liebe A: Sende aus deinen Geist**

Wir beten für unsere Kirche, für alle, die sich um ihre Erneuerung im Geist Christi bemühen, für alle, die den Glauben im Herzen der Menschen bewahren helfen; für alle, die sich auf die Taufe vorbereiten und ihre Begleiterinnen und Begleiter.

**Kurze Stille – V: Du Gott der Liebe A: Sende aus deinen Geist**

Wir beten für die Kleinbauern und –bäuerinnen in Kolumbien, für alle, die ihnen helfen, wieder nachhaltig zu wirtschaften; für alle Projekt-Partner von Misereor überall auf der Welt. **Kurze Stille – V: Du Gott der Liebe A: Sende aus deinen Geist**

Guter Gott, dein Bund ist unsere Hoffnung. Wir danken dir für dein liebendes Wirken jetzt und in Ewigkeit - Amen

### **Gebet:**

Jesus, du hast dein Leben hingegeben für uns, die wir dir nachfolgen, und für alle, die in dieser Welt, der göttlichen Schöpfung leben. Den Bund schließt Gott mit uns, die wir uns auf ihn einlassen und er schließt ihn auch mit der ganzen Schöpfung. In beiden und aus beiden lass uns leben: der Schöpfung und dem Bund. Amen.

### **Segen:**

Gott, unser barmherziger Vater, segne uns. Mache uns fähig, das loszulassen, was wir nicht halten können.

Lehre uns, den Tod anzunehmen, um das Leben zu gewinnen. Mache uns bereit, Verzicht zu leisten, um Frucht zu tragen.

Gott, segne uns mit dem Gebet, das uns Mut gibt und die Angst vertreibt. Segne uns mit dem Gebet, in dem sich unser Lob und Dank zu dir erheben. Segne uns mit dem Gebet, das die Grenzen sprengt und uns mit dir verbindet. Amen.

### **Für den Tag und die Woche:**

Was mich immer wieder am stärksten berührt, wenn ich über Jesus nachdenke, ist nicht so sehr, was er geredet oder getan hat. ... Am stärksten ist für mich die unglaublich reine Selbstverständlichkeit, in der er sich mit Gott verbunden wusste, und die hinreißende Gewissheit, mit seinem Vater eins zu sein, die durch alles hindurchleuchtet. Er war sich gewiss und bewusst, von seinem Vater umfassen zu sein, durchpulst von ihm und keinen Augenblick verlassen von seiner Liebe. Wo er stand, war der Vater. Wo er ging, war er von ihm begleitet. Auf seinen Wink handelte er, was er von ihm hörte, sagte er den Menschen weiter. Alles hatte dann seine genaue Zeit, wenn der Vater „die Stunde“ angab, und es geschah so, wie er es anwies. Die Welt, die gefährliche und armselige, in der er lebte, lag in der Hand des Vaters, und er beging und bewohnte dieses Haus mit einem einzigartigen Vertrauen. (*Jörg Zink*)